

# Energieeinsparung statt Hysterie

Zum OP-Artikel vom 14.11.2019: „Was ist eigentlich Klimawandel?“ ist festzustellen:

1. Wasserdampf als Treibhausgas trägt mit 60 Prozent zum natürlichen Treibhauseffekt bei, ohne den die Erdtemperatur bei minus 18° Celsius liegen würde.

2. Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) als Treibhausgas hat einen Anteil von bis zu 25 Prozent, davon sind etwa 35-40 Prozent anthropogen bedingt. Somit trägt es zur globalen Erwärmung bei. Die globale Temperatur stieg seit 1880 um etwa 0,85° Celsius mit zwischenzeitlichem Abfall und Stagnation.

Allerdings gibt es fundierte wissenschaftliche Einwände gegen die These, die derzeitige Klimaerwärmung sei überwiegend menschlich verursacht. Denn wegen der fast gesättigten Infrarot-Strahlungsabsorption durch CO<sub>2</sub> könne bei weiterer CO<sub>2</sub>-Zunahme in der Atmosphäre kaum noch eine Temperaturerhöhung stattfinden.

3. Der Weltklimarat IPCC behauptet in seinem vierten Bericht in 2007, die CO<sub>2</sub>-bedingte Klimaerwärmung würde den Wasserdampfanteil erhöhen, dadurch

käme es zu fortschreitender Erwärmung. Allerdings ist keine Erhöhung des Wasserdampfanteils messbar, ganz im Gegenteil nahm er ab.

4. Die NASA sagt in ihrem Bericht vom 12.06.2019 die schwächste Sonnenaktivität seit 200 Jahren voraus. Dieser 11-Jahres-Zyklus, gemessen an der Zahl der Sonnenflecken, beginnt 2020. Es kann also zu einer erheblichen Abkühlung kommen.

5. Die ca. 30 000 Windräder in Deutschland liefern nur zirka 3 Prozent des Gesamtenergiebedarfs (Strom, Wärme, Transport), bei Windflaute so gut wie nichts. Daher müssen die herkömmlichen mit fossiler Energie betriebenen Kraftwerke immer mitlaufen. Mittlerweile hat Deutschland die höchsten Stromkosten in Europa, was zu einer dramatischen Deindustrialisierung führen kann. Im Juni 2019 ist Deutschland dreimal knapp einem Strom-Blackout entgangen. Es wird allerhöchste Zeit, den naturzerstörenden Zubau von ineffektiven Windrädern in Wäldern zu stoppen.

Energieeinsparung statt Hysterie ist einer der sinnvollen Wege zur Lösung der Probleme.

Forstassessor Johannes Linn,  
Marburg